

Depotwechsel: Je mehr Positio

Wer sein Wertschriftendepot zu einem günstigeren Finanzinstitut transferieren will, muss die «Zügelkosten» bei der bisherigen Bank beachten. Denn ein Gebührenvergleich von K-Geld zeigt: Ein Wertschriftentransfer kostet rasch über 1000 Franken.

Anfang Jahr erhalten Wertschrifteninhaber die Depotauszüge ihrer Bank. Anton Breitenstein (Name geändert) aus Au ZH erhält seinen Depotauszug von der Credit Suisse sogar vier Mal im Jahr. Er ärgert sich daher gerade mehrmals über die Schreiben seiner Hausbank: «Ich zahle Jahr für Jahr rund 200 Franken Gebühren für mein Depot im Wert von rund 80000 Franken. Und das, obwohl ich meine Aktien langfristig im Depot liegen lasse und gar nicht damit handle.»

Breitenstein fragte die K-Geldberatung deshalb an, wie er seine Depotgebühren minimieren könnte.

Die Antwort scheint nur auf den ersten Blick einfach: Beim CS-Konkurrenten Postfinance fallen beispielsweise keine Depotgebühren an. Aber: Die CS fesselt ihre Kunden mit hohen Transferkosten ans Unternehmen. Breitenstein betont: «Ein Umzug meines Depots zu E-Trading von Postfinance würde mich teuer zu stehen kommen.» Grund: Die Credit Suisse kassiert neben Depotgebühren auch noch Spesen für die Auslieferung der Wertschriften.

Aber auch Inhaber von Wertschriftendepots bei anderen Banken müssen einen Wechsel zur Konkurrenz teuer bezahlen. Das zeigt ein Vergleich der Transferkosten für zwei Musterdepots bei elf namhaften Banken. Zwischen 50 und 120 Franken verlangen die untersuchten Banken für den Transfer einer einzelnen Position, also beispielsweise für die Anteile eines Fonds oder für einen einzelnen Posten Aktien.

Günstig: Swiss-trade, Keytrade und Postfinance

Am teuersten kommt der Umzug der Musterdepots bei Credit Suisse, VZ Depotbank, UBS und Migros Bank zu stehen. Bei ihnen zahlt man für den Transfer eines Depots mit 5 beziehungsweise 14 Positionen 540 bzw. 1512 Franken (siehe Tabelle). Am wenigsten verlangen die drei Anbieter Swissquote, Keytrade und Postfinance. Für den Transfer der beiden Musterdepots stellen sie 270 Franken bzw. 756 Franken in Rechnung.

Die Gebühren gestalten sich unabhängig vom Wert der Anlagen. Entscheidend



Bankkunde: Hohe Gebühren beim Wechsel des Wertschriftendepots zu einer andern Bank

ist die Anzahl der Positionen im Depot. Richtig ins Geld geht deshalb ein Bankwechsel, wenn der Kunde eine Vielzahl verschiedener Aktienpositionen und Fondsanteile hält. Bestraft werden beim Wechsel somit besonders Anleger, die ihr Depot stark mit verschiedenen Fonds und in- sowie ausländischen Titeln diversifiziert haben. Um die Kosten zu senken, können folgende Tipps helfen:

- ▶ Wer sowieso gewisse Depotpositionen umschichten will, kann diese Titel noch bei der alten Bank verkaufen. Mit dem Ertrag kann man dann bei der neuen Bank neue Wertschriften kaufen und so die Transferkosten sparen.
- ▶ Wer ein grosses Wertschriftendepot im Wert von mehreren Hunderttausend Franken zügeln will, sollte bei der zukünftigen Bank fragen,

ob sie die aktuell anfallenden und auch die zukünftigen Transferkosten von Wertschriften übernimmt. Recherchen von K-Geld zeigen: Solche Kosten sind je nach Dauer der Kundenbeziehung und Kontostand verhandelbar – besonders bevor man das neue Bankkonto und Depot eröffnet.

Immerhin: Die Schliessung von Bankkonten bei der alten Bank ist in der Regel

nen, umso teurer



GETTYIMAGES

kostenlos. Von den elf befragten Banken erheben nur die Bank Coop, die VZ Depotbank und die Raiffeisenbanken Saldierungsgebühren. Bei den Raiffeisenbanken kostet die Kontoauflösung 15 Franken, bei der Bank Coop und bei der VZ Depotbank zahlt man 10 Franken für die Schliessung eines Privatkontos oder eines Kontokorrents.

Wer neben dem Depot auch seine Konten zügeln

will, sollte sich genau überlegen, welche Leistungen er benötigt und einen gewissen Zeit- und Organisationsaufwand einkalkulieren. Auch Daueraufträge und Lastschriftverfahren sowie E-Rechnungen müssen aufs neue Konto übertragen werden. In der Regel unterstützt eine neue Bank in Form von Formularen, die nur ausgefüllt und an die entsprechenden Empfänger verschickt werden müssen.

Depotwechsel: So viel kostet der Transfer

Annahmen: Wechsel des Depots zu einer anderen Schweizer Bank. **Depot 1:** 5 Fonds mit Schweizer Sitz; **Depot 2:** 9 Fonds mit Schweizer Sitz, 3 Schweizer Aktienpositionen und 2 ausländische Aktienpositionen

Bank	Transferkosten Depot 1 ¹ (inkl. MwSt. 8%)	Transferkosten Depot 2 ¹ (inkl. MwSt. 8%)	Transferkosten pro inländischem Posten (ohne MwSt.)	Transfer pro ausländischem Posten (ohne MwSt.)
Swissquote	270.–	756.–	50.–	50.–
Keytrade Bank	270.–	756.–	50.–	50.–
Postfinance (E-Trading)	270.–	756.–	Bis drei Posten insgesamt 150.–; jeder weitere Posten 50.–	Bis drei Posten insgesamt 150.–; jeder weitere Posten 50.–
Zürcher KB	270.–	1004.40	50.–	110.–
Bank Coop	324.–	1036.80	60.–	120.–
Berner Kantonalbank	405.–	1188.–	75.–	100.–
Raiffeisen Bank	432.–	1274.40	80.–	110.–
Migros Bank ²	540.–	1512.–	100.–	100.–
UBS	540.–	1512.–	100.–	100.–
Credit Suisse ³	540.–	1512.–	100.–	100.–
VZ Depotbank	540.–	1512.–	100.–	100.–

¹ Alle Fonds mit Domizil Schweiz, Lieferung nicht physisch an Drittbank ² Depotauflösung von hauseigenen Fonds: kostenlos. ³ Preise für Fonds aus dem Fund Lab der CS (ca. 100 Anbieter mit über 5000 Fonds). Transaktionskosten für andere Fonds: Fr. 250.– pro Posten. Angaben in Franken. Stand: Mitte April 2012

TIPPS

So klappt der Konto- und Depotwechsel

- ▶ Informieren Sie sich bei der bisherigen Bank über die Gebühren fürs Auflösen Ihrer Konten. Vor allem Depotschliessungen sind teuer. Fragen Sie bei der neuen Bank nach, ob sie die Depottransferkosten und auch zukünftige Aus- und Einliefergebühren zumindest teilweise übernimmt.
- ▶ Erkundigen Sie sich bei der neuen Bank nach Depot- und Kontogebühren sowie Zinsen. Günstig fahren Sie mit Online-Konten und -Börsenhändlern wie Saxo Bank, Keytrade Bank und Swissquote (siehe K-Geld 6/11).
- ▶ Erstellen Sie eine Liste aller aktuellen Lastschriftverfahren und Daueraufträge und gehen Sie damit zur neuen Bank.
- ▶ Teilen Sie der bisherigen Bank alle Änderungen schriftlich mit.
- ▶ Gleichen Sie den Saldo des alten Kontos aus.
- ▶ Kontrollieren Sie, ob alle Wertschriften und Konten übertragen worden sind.
- ▶ Schliessen Sie das Konto. Haben Sie neue Maestro- und Kreditkarten erhalten, die alten sofort vernichten.

Das alte Konto sollte erst aufgelöst werden, wenn alle Zahlungseingänge, Daueraufträge und Lastschriftverfahren aufs neue Konto übertragen worden sind. Dasselbe gilt für Maestro-

und Kreditkarten. Der Kunde sollte sie erst dann vernichten, wenn er die Karten der neuen Bank erhalten hat.

Anton Breitenstein ist übrigens bei der teuren CS

geblieben. «Ich hatte Angst, dass ich bei der Erneuerung meiner Hypothek schlechter fahren würde.» Die Banken kennen halt auch noch andere goldene Fesseln.

Bernhard Bircher-Suits